

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Bogenhausen-Oberföhring

*„Dem Staate schreibe ich die hohe, gewaltige Aufgabe zu,
die Keime des Menschlichen zu entwickeln.“*

Ferdinand Lassalle (1825 - 1864), dt. Mitbegründer der Sozialdemokratie



Die München-Partei.

150 Jahre SPD

Die SPD wird in diesem Jahr 150 Jahre alt. Die Geschichte Deutschlands ältester Partei reicht in ihren Ursprüngen bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. In Folge der bürgerlichen Märzrevolution 1848 mit der Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbrüderung gab es eine erste überregionale Organisation der Arbeiterbewegung, die sowohl die Entwicklung der Gewerkschaften als auch der Parteien im deutschen Sprachraum einleitete.

In den 1860er Jahren bildeten sich erste sozialdemokratische Parteien, die die Tradition der gegenwärtigen SPD begründen. Am 23. Mai 1863 wurde im Leipziger Pantheon der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein gegründet, angeführt von Ferdinand Lassalle – die eigentliche Geburtsstunde der SPD.

Daneben entstanden in Sachsen unter August Bebel und Wilhelm Liebknecht 1866 die Sächsische Volkspartei und 1869 Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP), die sich 1875 mit Lassalles Arbeiterverein zur Sozialistischen Arbeiterpartei zusammenschlossen. Von 1878 bis 1890 wurde die Geschichte der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung durch das repressive Sozialistengesetz geprägt. Nach dessen Aufhebung erfolgte 1890 die Umbenennung der Partei zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD).

In den folgenden Jahren entwickelte sie sich zu einer Massenpartei. 1912 wurde die SPD, was die Zahl der Abgeordnetenmandate angeht, das erste Mal zur stärksten Fraktion im deutschen Reichstag. Doch bis zur Oktoberreform von 1918, also bis fast zum Ende des Kaiserreichs, blieb sie in der Opposition, da die vom Kaiser ernannte Regierung keinerlei parlamentarische Mehrheit benötigte.

Während der Weimarer Republik stützte die SPD die junge Demokratie. Mit Friedrich Ebert stellte sie zwischen 1919 und 1925 den ersten demokratisch gewählten Reichspräsidenten und war mit den Reichskanzlern Friedrich Ebert, Philipp Scheidemann, Gustav Bauer und Hermann Müller die führende Regierungspartei.

Unter der nationalsozialistischen Diktatur war die SPD die einzige Partei im Reichstag, die das Ermächtigungsgesetz ablehnte. In der Folge wurde die SPD verboten. Zahlreiche Mitglieder mussten ins Exil gehen, viele wurden verfolgt, inhaftiert, in Konzentrationslager gebracht oder ermordet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die SPD ideologisch und organisatorisch reorganisiert. 1946 kam es auf Druck der Besatzer in der sowjetischen Zone zur Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED. Die Stalinisierung beseitigte die Reste sozialdemokratischer Organisationen und Politik. In der westdeutschen Bundesrepublik lehnte die

SPD einen Zusammenschluss mit der KPD strikt ab. Dort war sie von 1949 bis 1966 hinter der CDU/CSU die zweitstärkste parteipolitische Kraft.

Mit dem Godesberger Programm von 1959 wandte sich die SPD vom Marxismus ab und definierte sich als Volkspartei. Dieser Wandel ermöglichte 1966 die große Koalition. Ab 1969 folgte dann die erste sozial-liberale Koalition in der deutschen Nachkriegsgeschichte mit Willy Brandt als Regierungschef. Seine Ostpolitik und innenpolitischen Maßnahmen haben weitreichende politische Veränderungen eingeleitet.

Unter seinem Nachfolger Helmut Schmidt wurde der politische Spielraum enger. Aufgrund innen- und außenpolitischer Krisen geriet die SPD zunehmend unter Druck. Konservative forderten ein rigoroseres Vorgehen gegen den Linksterrorismus der RAF. Linke forderten Veränderungen bei der Energiepolitik und lehnten den NATO-Doppelbeschluss ab. Die Grünen haben sich 1980 gegründet, 1982 brach sozialliberale Koalition und es begann lange Oppositionszeit. Mit der deutschen Wiedervereinigung tat sich die PDS ab 1990 als konkurrierende Kraft gegenüber der SPD im Osten hervor.

1998 wurde Gerhard Schröder Bundeskanzler und 16 lange Jahre Oppositionszeit endeten. Schröders tendenziell eher wirtschaftsliberale Politik, insbesondere die Agenda 2010, stießen jedoch auf immer weniger Zustimmung. 2005 führte dies zur Abspaltung eines Teils des gewerkschaftsnahen linken Flügels in die WASG, die sich zwei Jahre später mit der PDS zur Partei Die Linke zusammenschloss. Die von der Regierung selbst eingeleiteten Neuwahlen im Herbst 2005 führten erneut zu einer großen Koalition. 2009 musste die SPD nach 11 Jahren Regierung bzw. Regierungsbeteiligung wieder in die Opposition gehen.

Viel diskutiert über die richtigen Wege und Mittel wurde in der SPD schon immer. Ideologisch gab es in der gesamten Geschichte der Sozialdemokratie immer wieder verschiedene Strömungen und Abspaltungen. Die grundsätzlichen Werte aber – Freiheit, Brüderlichkeit und Gleichheit – und die Gerechtigkeit waren und sind jedoch immer der gemeinsame Nenner der Partei, sozusagen ihr Markenkern. Und Sie finden sich auch auf unserer Ortsvereinsfahne wieder.

An diesen Werten orientiere ich mich persönlich immer wieder, sie sind Ziel, Herausforderung, Maßstab und Mahnung zugleich. Dieser sehr kurze Überblick über die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie zeigt ein sehr wechselhaftes Bild. Blickt man in die Vergangenheit, erkennt man viel Gutes, aber sicher auch so manchen Fehler. Aber wie bei jeder Betrachtung der Geschichte, wäre die Beurteilung der jeweiligen Entscheidungen mit dem heutigen Wissen wohl ungerecht. Selbst in der Gegenwart gilt: Man wird wohl in keiner Partei ein Mitglied finden, das immer mit allem einverstanden sind, was jeweils beschlossen wird.

Aber die Werte meiner SPD und so manches politische Vorbild spornen einen immer wieder an, sich einzusetzen und klar seinen Standpunkt zu vertreten, eine Haltung zu haben.

Peter Scheifele

Stellv. Ortsvereinsvorsitzender

SPD-Fraktionssprecher Bezirksausschuss 13 – Bogenhausen

*„Alle große politische Aktion besteht in dem Aussprechen dessen, was ist,
und beginnt damit. Alle politische Kfingeisterei besteht in dem
Verschweigen und Bemänteln dessen, was ist.“*

Ferdinand Lassalle (1825 - 1864), dt. Mitbegründer der Sozialdemokratie

